

Das Besondere an der lectio divina

Mit der Praxis der lectio divina zu beginnen, erfordert vor allem die Bereitschaft und auch ein wenig Mut, sich auf Neues einzulassen. Denn diese spirituelle Übung unterscheidet sich deutlich von den Gewohnheiten in unserem Alltag. Die fünf wichtigsten Besonderheiten in unserem Alltag. Die fünf wichtigsten Besonderheiten seien hier kurz aufgeführt.

Lesen mit einer anderen Intension

Das meiste, das wir lesen, dient entweder der Information bzw. Bildung oder der Unterhaltung. Doch die lectio divina hat einen anderen Anspruch: Sie ist darauf angelegt, Gott zu begegnen. Diese Intension gründet in der Vorstellung einer wirklich lebendigen und liebenden Beziehung zwischen Gott und Mensch. Immer wieder wird im Mönchtum betont, dass eine solche Annäherung an Gott das alles bestimmende Ziel des monastischen Lebens ist. Letztlich sind wir alle aufgerufen, ein Leben zu führen, in dessen Mitte die Suche Gottes steht. Wer diesen Ruf vernimmt, kommt um die lectio divina nicht herum.

Nicht nur mit Augen und Verstand

Das reine Lesen – auch, wenn es langsam und aufmerksam angegangen wird – trifft noch nicht die eigentliche Intension der lectio divina. Vielmehr geht es bei der geistlichen Schriftlesung um das Hören. Deswegen lesen die Mönche oft laut oder halblaut, um tatsächlich Gottes Wort mit den Ohren aufzunehmen. Mehr noch: Es gilt, den verborgenen Klängen zu lauschen und dabei den Sinn der göttlichen Schriften zu suchen. Und bei dieser Suche wird uns das eigene Herz dienlicher sein als unser noch so gut geschultes Denkvermögen. Denn Gott – so sind sich die Mystiker aller Zeiten einig – spricht vor allem von Herz zu Herz.

Weniger selbst formen, als geformt zu werden

In ähnlich radikaler Weise muss auch das heutige Selbstverständnis korrigiert werden, bei dem sich der Mensch vordergründig als einer versteht, der am liebsten alles selbst in die Hand nimmt. Die lectio divina verlangt vom Üben eher die Bereitschaft, sich zurückzunehmen und sich ganz dem Wirken Gottes zu überlassen.

In Stille und Abgeschiedenheit

Die vielleicht größte Herausforderung für den Einsteiger in die andere Art des Bibellesens wird heutzutage meistens die Ungestörtheit sein. Nicht umsonst haben sich viele Gottsucher in einsame Gegenden und hinter Klostermauern zurückgezogen. Wer die lectio divina praktizieren will, wird neue Prioritäten setzen und für geistliche Übungen Zeiten und Orte freilenken müssen. Er wird Geduld mit sich haben müssen, bis es still genug ist, um Gott bei der lectio divina in, zwischen und hinter den Zeilen zu entdecken.

Immer und immer wieder

Mehr noch als in früheren Jahrhunderten ist der moderne Mensch gewohnt, alles möglichst schnell und effizient zu erledigen. Er ist eher geneigt, Texte zu überfliegen, als sie in Mönchsart immer wieder aufs Neue zu lesen und auswendig zu lernen. Die lectio divina bleibt eine lebenslange Aufgabe.

Impressum

Herausgeber: Röm.-kath. Pfarrei „St. Marien“ Zittau
02763 Zittau, Lessingstr. 18
www.sankt-marien-zittau.de

Texte, Fotos und Gestaltung: Jeannette Gosteli

Titelbild: Hl. Dominikus bei der lectio divina – Fresko im Museum San Marco Florenz



Röm.-kath. Pfarrei
„St. Marien“ Zittau



Praktische Einführung in die
Kunst der geistlichen Schriftlesung

Jeden letzten Freitag im Monat im Pilgerhäusl Hirschfelde



Weltweite Aktion

Im Jahr 2020 fallen zwei große Jubiläen zusammen: das 50-jährige Bestehen der Internationalen Katholischen Bibelförderung und der 1600. Todestag des hl. Kirchenvaters Hieronymus, der als Übersetzer der Bibel in ein allgemeinverständliches Latein in die Geschichte einging. So lag es nahe, das Festjahr in besonderer Weise der Heiligen Schrift zu widmen. Und so wurde weltweit ein Jahr des Wortes Gottes ausgerufen.

Das Katholische Bibelwerk hat aus diesem Anlass ein Projekt gestartet, das Lesen der Heiligen Schrift wieder stärker nach der Art zu fördern, wie sie seit rund zweitausend Jahren vom Mönchtum praktiziert wird. Diese besondere Form der Schriftlesung trägt den lateinischen Namen „lectio divina“ (wörtlich übersetzt: „göttliche Lesung“) und meint das persönliche Bibellesen mit dem großen Herzenswunsch, Gott tatsächlich in seinem Wort zu begegnen. Dazu wurde eigens eine LECTIO-DIVINA-Bibel herausgegeben, die mit Leitfragen und Impulsen das Gespräch mit dem Wort Gottes unterstützen will.

Wir machen mit

Die Pfarrei „St. Marien“ Zittau schließt sich dieser weltweiten Initiative mit einem eigenen Projekt an. Vorrangiges Ziel ist es, jene zu unterstützen, die sich in den nächsten acht Monaten (Feb. bis Sept.) auf eine intensive Zeit mit der Bibel einlassen und dabei selbst die lectio divina in der monastischen Tradition praktizieren möchten.

Jeder für sich allein

Die lectio divina ist in der ursprünglichen Form keine Gruppenveranstaltung. Ganz im Gegenteil. In der Benediktsregel wird den Mönchen explizit eine Zeit freigeräumt, die sie ganz für sich und die lectio divina haben sollen. Insofern wird jeder, der sich bei dem Pfarrei-Projekt beteiligt, in erster Linie für sich allein lesen.

Und doch in Gemeinschaft

Das soll aber nicht heißen, dass wir die Teilnehmer sich selbst überlassen. Bei monatlichen Treffen wird es eine fachkundige Anleitung von Pfr. Michael Dittrich und Jeannette Gosteli mit folgenden Bestandteilen geben.

- Informationen zur lectio divina aus den Quellen der christlich-spirituellen Literatur
- Theologisches und geschichtliches Hintergrundwissen zum Text, der für die monatliche lectio divina vorgeschlagen wird
- Praktische Hinweise für das eigene Lesen
- Eingehen auf ggf. auftretende Schwierigkeiten
- Bei Interesse individuelle Begleitung



Lektüre

Jeden Monat wird ein neues biblisches Buch bzw. ein Abschnitt daraus für die persönliche lectio divina vorgeschlagen. Diese recht umfangreiche Textauswahl ist jedoch nicht verpflichtend, sondern soll eher als Hilfe angesehen werden, die passende Lektüre für die eigene geistliche Schriftlesung zu finden.

Regelmäßige Treffen

Im Zeitraum des Pfarrei-Projekts sind insgesamt neun Treffen vorgesehen, die in der Regel auf dem letzten Freitag des Monats liegen. Wir beginnen 19.30 Uhr. Wer möchte, kann 20.45 Uhr an der gemeinsamen Komplet teilnehmen, die den Abend beschließen wird. Als Ort nutzen wir die gemütliche Blockstube des Pilgerhäusls Hirschfelde, Komturgasse 9.

Beim ersten Treffen am 31. Jan. wird es eine Einführung zur lectio divina geben. Die geschichtlichen Entwicklung wird ebenso beleuchtet wie ihr Potenzial für heute. Auch wenn dieser Einstiegsvortrag für das Verständnis der lectio divina wichtig ist, können auch noch neue Teilnehmer zu den Folgetreffen dazustoßen.